



vertraulich

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden  
Herrn Stadtrat  
Dr. Wolfgang Deppe

Landeshauptstadt Dresden  
Geschäftsbereich Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Wohnen  
GZ: GB 5

Datum: 27. JULI 2020

## Schutzmaßnahmen für Risikogruppen gegen Coronavirus-Infektionen mAF0044/20

Sehr geehrter Herr Dr. Deppe,

Ihre oben genannte Anfrage aus der Stadtratssitzung vom 4. Juni 2020 beantwortete ich wie folgt:

„In den letzten Wochen sind die öffentlichen Schutzvorkehrungen gegen Infektionen mit dem Corona-Virus SARS-Cov2 zum großen Teil zurückgefahren worden. Dadurch steigt jedoch die Gefahr eines Wiederaufflackerns der Pandemie zumindest in lokalen „Hotspots“ (z.B. Pflegeheime). Virologen und Epidemiologen empfehlen daher umfangreiche und anlasslose Testungen auf eine Infektion zumindest für Risikogruppen, um neue Infektionen rasch aufspüren und bekämpfen zu können. Auf diesem Hintergrund habe ich folgende zusammenhängende Frage:

- 1) Veranlasst die Landeshauptstadt Dresden anlasslose Virus-Testungen für Bewohner\*innen in Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Behinderten-Fürsorge? Wenn ja, wie und in welchem Umfang, wenn nein warum nicht.“

Handlungsleitend sind die jeweils gültigen Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes (RKI). Die derzeit üblichen PCR-Testungen gestatten lediglich Momentaufnahmen und haben damit eine eingeschränkte Aussagekraft. Anlasslose Testungen wurden durch das Gesundheitsamt aus diesem Grund bislang nicht durchgeführt.

Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen wurden und werden jedoch durch das Gesundheitsamt beim Auftreten eines Krankheitsfalles bzw. bei Vorliegen eines positiven Testergebnisses in der Einrichtung getestet. Ebenso erfolgten Testungen bei unklaren Beschwerden und/oder Immobilität.

**2) „Finden regelmäßige anlasslose Testungen für die Beschäftigten im Städtischen Klinikum, in den städtischen Pflegeeinrichtungen (CULTUS GmbH), beim Rettungsdienst und in den Kindertagesstätten statt? Wenn ja, in welcher Frequenz, wenn nein warum nicht?“**

Wichtig war der Landeshauptstadt Dresden den Beschäftigten in systemrelevanten Berufen einen einfachen Zugang zu Testungen zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurde auf dem Areal der Messe Dresden der Dresdner Corona Drive In (DreColn) eingerichtet. Dort besteht für Mitarbeiter/-innen der kritischen Infrastruktur – auch unabhängig davon, ob sie Symptome zeigen – die Möglichkeit, sich auf den Erreger SARS CoV 2 testen zu lassen.

Bislang wurden 788 Einrichtungen angeschrieben, die dann auch ihre Mitarbeiter/-innen testen lassen können. Über die Fachverbände wurde das Angebot zugleich an niedergelassene Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten bekannt gemacht.

An der Corona Teststrecke wurde zuletzt nur noch mittwochs getestet. Die Nachfrage nach Testungen war stark rückläufig. Von ursprünglich rd. 75 Testungen am Tag, sind diese auf rd. 20 pro Tag zurückgegangen. Zunächst wurde diese Teststrecke ab der 24. Kalenderwoche nur noch an einem Tag in der Woche geöffnet. Auf Grund der weiterhin rückläufigen Nachfrage wurde mit Wirkung vom 26. Juni 2020 der DreColn in den Stand-by-Modus versetzt. Sollte es wieder zu einem größeren Ausbruchsgeschehen kommen, kann der DreColn wieder innerhalb von zwei Tagen reaktiviert werden.

Bei den symptomatischen Personen trägt die Krankenkasse, bei den asymptomatischen Personen bislang die Landeshauptstadt Dresden die Kosten. Der Nachweis, dass die Personen zur kritischen Infrastruktur gehören, wird bei der Anmeldung mittels Formular des Arbeitgebers erbracht.

**Städtisches Klinikum:**

Das Städtische Klinikum hat damit begonnen, Risikobereiche zu definieren, in den regelmäßig anlasslose Testungen der Beschäftigten durchgeführt werden.

- COVID19-Risiko1-Bereiche sind die Stationen/Abteilungen, in denen Patienten mit einem besonders erhöhten Risiko für einen schweren Verlauf einer COVID19-Erkrankung betreut werden. Abstriche/Testungen erfolgen 2 x wöchentlich.

Friedrichstadt 1. Medizinische Klinik S170 Rheumatologie

Friedrichstadt 1. Medizinische Klinik S169 Dialyse

Friedrichstadt 2. Medizinische Klinik S104 Intensivstation

Friedrichstadt 4. Medizinische Klinik S115 Onkologie

Friedrichstadt 4. Medizinische Klinik S117 Onkologie

Friedrichstadt 4. Medizinische Klinik S118 Tagesklinik

Friedrichstadt 4. Medizinische Klinik S120 Palliativstation

Friedrichstadt KAINS S127 Intensivstation

Trachau 5. Medizinische Klinik S223 Dialyse

Trachau KAI S216 Intensivstation

Trachau Geriatrische Reha S204 Akutgeriatrie

Weißer Hirsch Psychiatrie S305 Gerontopsychiatrie

Löbtau Geriatrische Reha S401 Geriatrie

Löbtau Geriatrische Reha S402 Geriatrie

Löbtau Geriatrische Reha S403 Geriatrie

- COVID19-Risiko2-Bereiche sind Stationen/Abteilungen, bei denen ein deutlich erhöhtes Expositionsrisiko durch die medizinischen Eingriffe besteht. Abstriche/Testungen erfolgen 1 x wöchentlich.

Friedrichstadt HNO-Klinik OP-Bereich  
Friedrichstadt Augen-Klinik OP-Bereich

Die regelmäßigen *anlasslosen* Testungen sollen in Zukunft auf weitere Bereiche ausgedehnt werden.

#### Cultus gGmbH

Die Cultus gGmbH nutzt das Angebot der DreColn.

#### Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen:

In den Kindertageseinrichtungen finden keine anlasslosen Testungen für Beschäftigte statt. Seitens des Sächsischen Ministeriums für Kultus wurde in Aussicht gestellt, dass es für die Mitarbeiter/-innen in Kindertageseinrichtungen eine solche Testung geben soll. Bis dato gibt es seitens des Freistaates Sachsen keine weiteren Informationen.

#### Feuerwehr und Rettungsdienst:

Auch hier finden keine anlasslosen Testungen für die Beschäftigten statt. Dazu gab es bisher keine Notwendigkeit, weil die besonderen Hygienekonzepte ihre Wirkung zeigten.

### **3) „Welche weiteren Schutzmaßnahmen werden in den genannten Einrichtungen routinemäßig durchgeführt?“**

Für jede Einrichtung gilt, dass für diese ein eigenes Hygienekonzept erstellt werden muss. Hierbei müssen insbesondere die Regelungen der jeweils gültigen Allgemeinverfügung des Freistaates Sachsen strikt umgesetzt werden.

#### Städtisches Klinikum Dresden:

In allen Bereichen des Städtischen Klinikums ist es für Jedermann Pflicht, einen Mund-Nasenschutz zu tragen. Dies ist flächendeckend beschildert und wird stichprobenartig kontrolliert.

Die im Haus aktiven Dienstleistungsunternehmen (insbesondere Speisenversorgung, Wäsche, Reinigung) wurden aufgefordert, regelmäßig einmal wöchentlich gegenüber dem Klinikum nachzuweisen, dass die im Klinikum beschäftigten Mitarbeiter/-innen der Dienstleistungsunternehmen nicht COVID-19 infiziert sind. Ein geeigneter Prozess hierfür wird derzeit etabliert.

In ausgewählten Risikobereichen mit einer besonderen Gefährdung für die Patienten/-innen und/oder Beschäftigten werden zudem Patienten/-innen, die zu einem stationären Aufenthalt ins Städtische Klinikum kommen, auf COVID-19 getestet.

#### Schulverwaltungsamt:

In den kommunalen Schulen wurden seitens der Verwaltung, in Abstimmung mit den jeweiligen Schulleitungen, zusätzliche Desinfektionsmittelspender und bei Bedarf Schutzscheiben in den Sekretariaten installiert.

Darüber hinaus hat jede Schule ein individuelles Hygienekonzept erstellt und umgesetzt, dies erfolgte in direkter Abstimmung mit dem Landesamt für Schule und Bildung. Die Schulleitungen

tragen in ihrer Rolle als Hausherr die Verantwortung für die Umsetzung und Einhaltung der Hygieneschutzmaßnahmen. Die Schulsporthallen werden etappenweise wieder in Betrieb genommen, vorerst ausschließlich für den Vereinssport und nur außerhalb der Schul- und Hortnutzungszeiten. Ausgenommen von dieser Regelung sind Sporthallen von Schulen mit besonderen Förderschwerpunkten.

#### Feuerwehr und Rettungsdienst:

Vorgesehen ist, dass die Mitarbeiter/-innen in den Rettungswachen zusätzlich zu den allgemein üblichen Hygieneregeln eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. Der Einsatz von betriebsfremden Dritten (z. B. externe Praktikanten/-innen, Vertreterbesuche) in den Wachen wurde auf ein unbedingt notwendiges Minimum reduziert.

Patienten/-innen mit Infektionsverdacht werden grundsätzlich isoliert transportiert. Die Mitarbeiter/-innen sollen im Einsatz bei jedem Patientenkontakt eine FFP-2-Maske tragen. Sobald ein Verdacht auf COVID-19 besteht, sind zusätzlich Schutzkittel und Schutzbrille zu tragen. Wenn der/die Patient/-in einen Mund-Nasen-Schutz toleriert, ist dieser zu tragen. Um eine Verschleppung in die Krankenhäuser zu vermeiden, wurde eine Corona-Leitstelle im Universitätsklinikum etabliert, die die Patientenströme mit COVID-19-Verdacht lenkt und in den Zielkliniken anmeldet. Nach dem Einsatz wird das Fahrzeug gemäß der Dienstanweisung Hygiene desinfiziert.

Als dritter Bereich wurde ein Verfahren bei nachgewiesenem oder begründeten Verdacht auf Kontakt mit einem/r COVID-19-infiziertem/n Patienten/-in erstellt. Dies soll ermöglichen, schnellstmöglich erkrankte Mitarbeiter/-innen im Rettungsdienst zu identifizieren.

#### **4) „Nach Informationen im Ausschuss für Wirtschaftsförderung hat die Stadt Dresden 12.000 Tests erworben. Wofür sollen diese Tests eingesetzt werden?“**

Im Hinblick auf eine mögliche zweite SARS-CoV-2-Welle hat die Landeshauptstadt Dresden Testleistungen ausgeschrieben. Die dazu vorbereitete Rahmenvereinbarung zur Durchführung der PCR-Analyseleistung inklusive Bereitstellung von Analyse, Verpackungs- und Dokumentationsmaterial sowie Transport sieht über einen Zeitraum von 12 Wochen bis zu 1.000 Auswertungen pro Woche und bis zu 200 Auswertungen am Tag vor. Außerdem waren die Lieferung der Analyseergebnisse innerhalb von 24 Stunden nach Probenübergabe und die Sicherstellung des Informationsmanagements nach DSGVO wesentliche Rahmenbedingungen für die Vergabe. Inwiefern ein tatsächlicher Abruf notwendig sein wird, kann heute noch nicht eingeschätzt werden.

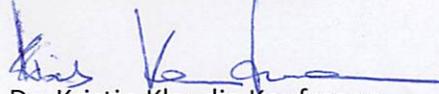
#### **„Nachfrage:**

**Gut, da würde ich jetzt gern noch mal nachfragen. Also zum einen weiß ich nicht, ob das jetzt ein Versprecher war bei Ihnen. Also Sie haben eben auch für das Klinikum von anlassbezogenen Testungen gesprochen. Nach meinen Informationen ist es ja so, dass in Risikobereichen, auf die haben Sie ja auch hingewiesen haben, anlasslos getestet wird. Also das sollten wir zunächst mal festhalten. Sie haben auf die Empfehlung des RKI verwiesen. Das sind Mindeststandards die damit definiert werden und wir alle wissen, das RKI ist mit seinen Empfehlungen eben auch schon häufiger hinter dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand von anderen Fachleuten hinterhergeblieben. Und da gibt es eben schon auch die Empfehlung zu anlasslosen Testungen in Risikobereichen. Wenn man das einmal wöchentlich macht, dann hat man damit auch eine gute Erfassung. Die Stadt hat nach meinen Informationen aus dem Wirtschaftsförderungsausschuss ja tatsächlich auch 12 000 Tests jetzt angeschafft. Da fragt man sich jetzt natürlich bei Ihrer Antwort, was geschieht jetzt mit den 12 000 Tests, wenn man dann doch eh so wenig testet? Man muss ja auch darauf hinweisen, dass solche Test Sets durchaus Verfallsdaten haben. Also vielleicht können Sie das auch noch einmal beantworten.“**

Selbstverständlich handelt es sich um anlasslose Testungen von Mitarbeitern/-innen sowie Patienten/-innen auf den Stationen und Abteilungen, die seitens des Städtischen Klinikums als kritisch betrachtet werden.

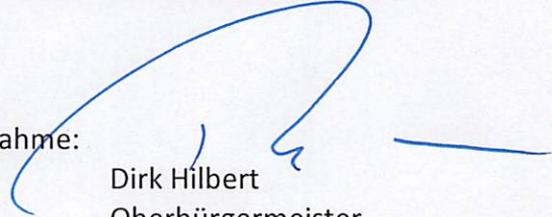
Bei den 12.000 Test-Sets, die im Ausschuss für Wirtschaftsförderung thematisiert worden sind, handelt es sich um Tests, die im Rahmen des DreCoIn Anwendung finden sollen. Diese werden dann je nach Bedarf angefordert, sodass sichergestellt werden kann, dass diese Tests natürlich immer testsicher sind und ihre Anwendbarkeit/Haltbarkeit nicht beeinträchtigt ist.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Kristin Klaudia Kaufmann  
Beigeordnete für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Wohnen

Kenntnisnahme:



Dirk Hilbert  
Oberbürgermeister